

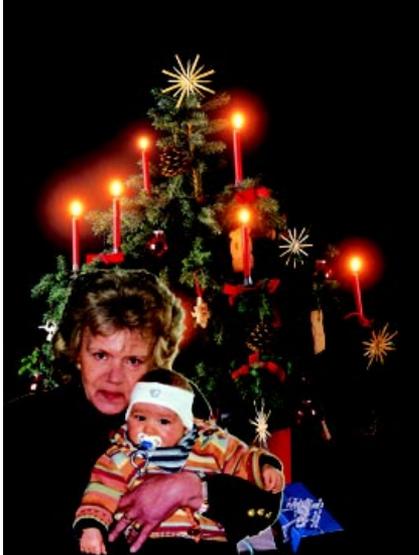
A 12065

Hand in Hand

Freundesbrief der Kinderdörfer und Familienwerke im Albert-Schweitzer-Verband 4/03



**Die schönsten Geschenke kann man nicht kaufen:
Sicherheit und Geborgenheit**



Und das nicht nur zur Weihnachtszeit

Finden wir Raum und Zeit zum Innehalten. Begegnen wir einem Menschen, der gerade jetzt in diesem Moment unsere Hand, unsere Hilfe braucht. Vielleicht genügt schon ein Wort – und das Leben gewinnt an Kraft und Bedeutung.

Das ganze Geheimnis des Lebens steht uns in jedem Augenblick zur Verfügung. Der Weltfrieden ist in der Heiligkeit dieses Augenblickes verankert. So, wie das Geheimnis des Weihnachtsfestes, des Heiligen Abend. Ein Kind wurde uns Menschen geboren. Ein Kind namens Jesus. Er wurde uns nicht geboren, damit wir machtvoller werden, sondern gütiger und friedvoller. Überall auf dieser Erde feiern wir seinen Geburtstag. Wir freuen uns auf Lichterglanz,

Besinnlichkeit, Menschen, die wir lieben, Geschenke und wünschen uns den Frieden. Wie wundervoll wäre es, wenn wir jedem Kind dieser Erde mit Liebe, Achtung und Freude entgegen gehen und es auf seiner Lebensreise begleiten könnten. Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. Sie tragen die erfahrenen und ihnen vorgelebten Werte des Lebens, wozu auch die Herzensbildung gehört, in die Zukunft.

Seit ich mich erinnern kann, wird Kindern und Erwachsenen in allen Ländern der Erde ohne politische Vorbehalte geholfen. Jede Zuwendung, die auch wir erhalten, ist eine freiwillige Gabe und wird nicht am runden Tisch festgelegt.

Im Laufe der Jahre haben sich nicht die Kindernot, sondern vielmehr die Not der Kinder und Erwachsenen vermehrt. So ist es auch Ziel unserer Bemühungen, Bedingungen zu schaffen, die Kindern und Erwachsenen ein Leben in Achtung, Dankbarkeit, Geborgenheit und Würde ermöglichen. Eine Illusion wäre es zu glauben, dass diese Arbeit bald beendet sein wird.

Helfen wir den Kindern auf dem Weg, gute Lebensgastgeber zu werden, die eines Tages die neugeborenen kleinen Gäste der Erde begleiten. Und sind wir den Jugendlichen und Erwachsenen

mitmenschliche und friedvolle Begleiter. Für alles, was Sie uns in diesem Jahr an Hilfe geleistet haben, wozu vor allem auch ihre Treue gehört, danke ich Ihnen sehr herzlich im Namen des Albert-Schweitzer-Verbandes, der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Rosie Steuber,
Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119

eMail: verband@albert-schweitzer.de

www.albert-schweitzer.de

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: COMPASS-Verlag, FFM
www.compass-verlag.de

Druck: pva, Druck und Medienleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

“Hand in Hand” erscheint vierteljährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Frühspport mit tanzendem Brot

Frühaufstehen war vor einigen Tagen im Kinderdorf angesagt. Eigentlich total unbeliebt in den Ferien. Doch keiner murrte. Schließlich ging es ums Fernsehen. Eigentlich war alles ganz toll vorbereitet. Trotzdem war in aller Frühe erst einmal Improvisieren angesagt für die Truppe vom Kinderkanal (KI.KA), dem Gemeinschaftssender für Kinder von ARD und ZDF. Denn: Bernd, das Brot, hatte seinen Besuch angekündigt und passte nicht durch eine normale Zimmertür! Für die Fernseh muffel, zu denen auch ich zähle, sei angemerkt, dass Bernd, das Brot, einen unglaublich großen Anhängerkreis und mittlerweile Kult-Status erlangt hat.

Der Betreiber des Bistros im Gebäude Haarbergstraße, wo sich seit einiger Zeit auch die Dorfleitung des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes befindet, zeigte Verständnis für die geplante Ferienüberraschung des KI.KA's und stellte (zur besten Frühstückszeit!) seine Tische beiseite. Geheimnisvolle große Holzkisten wurden herein getragen, Plakate als Kulisse angeklebt. Derweil überbrückte Moderator Juri Tetzlaff die Zeitverzögerung im Gespräch mit Max, Jessica, Alex, Daniel

und den anderen aufgeregten Kindern. Schnell stellte er dabei fest, dass er es hier mit einem gut beschlagenen Freundeskreis zu tun hat. Doch hinter vorgehaltener Hand war zu erfahren, dass eigentlich bei der Anfrage des Kinderkanals die Hausmütter sofort reagierten. Die schalten öfters mal auf die Nachtschleife. Wobei der trockene, ganz eigene Humor von Bernd, dem Brot, sie besonders anspricht.

Dann konnte es losgehen. Juri lud zu Aufwärmübungen ein - und unter begeisterten Rufen der Kinder zogen dabei die drei Stars - Chilli, das Schaf, Briegel, der Busch, und Bernd, das Brot, - mit in den Raum ein. Lautstark ertönte dazu der „Tanz-das-Brot“-Song. Selbstverständlich war der Chor in den Zuschauerreihen absolut textsicher. Beim nachfolgenden Quiz zu den Programmserien des Kinderkanals, die an ihren Melodien zu erkennen waren, hatte Juri mit keinerlei Aussetzern zu rechnen. Oft reichte schon die erste Tonfolge - und der stolze Quizteilnehmer bekam viel Applaus. Und er durfte die Hände seiner Stars schütteln. Endlich wurde Fernsehen mal richtig belohnt. Als Zugabe wurde nochmals der



Brot-Song gespielt, diesmal zum Mittanzen. Eine gute Frühspportübung für die Koordination. Entscheidend waren der Spaß und das Gefühl der Gemeinschaft. Letztlich tanzte jeder nach der ihn glücklich machenden Fassung. So waren im Nu die 30 Mitmach-Minuten mit den populären Feriengästen wieder vorbei. Nach Berlin, Köln und Hamburg, einer Kinderkrebsstation, einem integrativen Kindergarten und einer Einrichtung für aidsbedrohte Kinder war das Erfurter Kinderdorf die vierte und vorletzte Tournee-Station der engagierten KI.KA-Truppe.

Michael Lomb,
Kinderdorf Erfurt



Schulsozialarbeit in Brandenburg

Maik ist ein Schüler der achten Klasse. Plötzlich begann er zu schwänzen. Seine Klassenlehrerin informierte mich, dass der sonst pünktliche Schüler öfter zu spät kam und an den letzten Unterrichtsstunden nicht mehr teilnahm. Auch die Eltern konnten sich nicht erklären, warum ihr Sohn ein solch verändertes Verhalten zeigte. Das erste Gespräch zwischen Maik und mir war ein langsames Herantasten. Wir lernten uns kennen.

Durch häufige Beobachtungen auf dem Schulhof und weitere Gespräche stellte sich heraus, dass Maik für Schüler der neunten Klasse Zielscheibe ständiger Hänseleien, Beleidigungen und auch Schläge war. Aus diesen Gründen versuchte Maik, den anderen Jungs aus dem Weg zu gehen. Morgens kam er später und am Nachmittag ging er zeitiger.

Nach mehreren Gesprächen war er soweit, sich dem Problem zu stellen und ihm nicht mehr aus dem Weg zu gehen. Er nannte die

Schüler der neunten Klasse, mit denen ich redete. Ich konnte Maik davon überzeugen, vor Schulbeginn, in den Pausen und in den Freistunden den Freizeitraum aufzusuchen.

Im Laufe der Zeit fand Maik Freunde, die ihn unterstützten und dazu beitrugen, sein Selbstvertrauen zu stärken.

Als eine von wenigen Schulen im Spree-Neiße Kreis gibt es an der Ganztagschule Spremberg eine Schulsozialstation. Für viele Schülerinnen und Schüler ist dieser geschützte Bereich der erste Anlaufpunkt am Morgen, in den Pausen und in den Freistunden. In diesem Raum mit angrenzendem Küchenteil hat die Schule ein anderes Gesicht. Eine bequeme Sitzgruppe auf der einen Seite, lockere Tischgruppen und viele Freizeit-



Gemeinsam sinnvoll die Freizeit gestalten, den Umgang mit Konflikten erlernen und auch zwischen den unterschiedlichen Interessen vermitteln - das sind die Aufgaben der Schulsozialarbeit.

angebote prägen das Bild dieses Raumes. Sogar ein Computer steht zur Verfügung.

Längst hat sich der gemütliche Treff herumgesprochen, bei dem man alles mögliche besprechen, seine Freistunden individuell nutzen sowie Entspannung und Ablenkung finden kann. Dies ist aber nur die eine Seite der Schulsozialarbeit – der zweite große Bereich umfasst die Beratung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die sich in bestimmten Konfliktlagen befinden.

Ein weiteres Beispiel ist der Konflikt zwischen Dirk und seinem Vater. Dirk ist ein sehr aufgeweckter und für viele „Schandtaten“ zu begeistender Junge. Aus diesem Grund kam es zu Hause öfter zu Auseinandersetzungen zwischen dem Vater und dem Sohn. Diese Auseinandersetzungen endeten meist damit, dass der Vater die Kontrolle über sich verlor und Dirk schlug. Nachbarn und eine Verwandte zeigten diese Vorfälle in der Schule an, trauten sich aber nicht, mit dem Vater ein Gespräch zu führen.

Der Junge ist mir bekannt, und wir haben einen guten Kontakt miteinander. Dirk war

jedoch noch nicht so weit, um gegen das brutale Verhalten seines Vaters vorzugehen. Wir arbeiteten im Gespräch heraus, welche Möglichkeiten Dirk hat, seine Situation zu ändern. Wir sind auch gemeinsam zum Jugendamt und zur Kinderärztin gegangen. Nur zur Polizei wollte Dirk nicht gehen. Dirk wusste, dass er an manch einer Sache nicht ganz unschuldig war und trotz alledem, er hatte seinen Vater auch lieb.

In einer Ferienwoche eskalierte die Situation so, dass Dirk die Flucht ergriff und sich im Jugendnotdienst meldete. Von dort aus ging er gleich in ein Kinderheim. Der Vater war bereit, mit der Familienberatung zusammen zu arbeiten, um zu lernen, mit seinen Aggressionen richtig umzugehen, um bei Erfolg seinen Sohn wieder nach Hause holen zu können.

Es ist wichtig für die Kinder und Jugendlichen, einen Ansprechpartner zu haben, der mit ihnen gemeinsam einen Ausweg aus diesen Konfliktsituationen erarbeitet und sie bei der Bewältigung unterstützt. Schulsozialarbeiter sitzen nicht selten zwischen den Stühlen. Das ist sicherlich zum Teil darin begründet,

dass es innerhalb des Systems Schule viele Konfliktsätze gibt: Zum Beispiel zwischen dem Kind beziehungsweise dem Jugendlichen und der Schule, der Familie, der Gesellschaft – oder deren Ansprüchen. Doch ich sehe das als Herausforderung.

Für meine Arbeit ist es wichtig, gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungsansätze zu entwickeln und Vermittlungswege zu finden. Trotz der allgemein angespannten Haushaltslagen der öffentlichen Kassen sollte die Schulsozialarbeit ausgebaut und schon an den Grundschulen mit dieser Arbeit begonnen werden.

Zuletzt genannt – aber als ganz wichtigen Gesichtspunkt sehe ich, dass durch die Schulsozialarbeit der Lebensraum Schule ein neues, fröhliches Gesicht bekommt. Und die Geschichten von Maik und Dirk* zeigen, dass die Schulsozialarbeit ein nicht mehr wegzudenkender, fester Bestandteil der Schule ist.

Bärbel Neumann,
Familienwerk Brandenburg

*Namen sind zum Schutz der Persönlichkeit geändert.



Wahre Weihnachten oder Weihnachtswaren?

Im Oktober zählen wir noch mindestens zehn Wochen bis zum Weihnachtsfest, aber trotz der eigentlich noch langen Zeit wandern meine Gedanken immer wieder in den Dezember. Eigentlich ist das auch kein Wunder, denn beim Einkauf nach den Sommerferien standen doch tatsächlich schon Spekulatius und Lebkuchenherzen in den Regalen. Zwei Wochen später (Mitte September!) konnte ich dann die ersten Nikoläuse und Weihnachtsmänner sichten. Ist das nicht furchtbar? Der Herbst wird wohl hier ganz vergessen, dachte ich und schaute mich bei uns im Haus um. Gut, dass wenigstens hier noch der Herbst die Zimmer schmückt. Aber trotzdem schweiften meine Gedanken zu Weihnachten und wie das im letzten Jahr gewesen ist:

Das erste gemeinsame Weihnachten mit unseren vielen Kindern, und wenn ich mich so recht erinnere, fing auch im letzten Jahr die Vorfreude auf das Fest schon kurz nach dem St. Martinstag an. Das Wetter lud zum Basteln ein und die Kinder verbrachten ihre Zeit hauptsächlich im Bastelraum, um weihnachtliche Dekoration

herzustellen. Herbstlicher Fensterschmuck wurde gegen Eiskristalle und Wintermotive eingetauscht. Um den Kindern das Warten auf Weihnachten nicht ganz so lang erscheinen zu lassen, haben wir beschlossen, einen Adventskalender zu bauen. Mit Zeitungspapier und Kleister wurden aus Luftballons kleine Iglus gebaut, die nach dem Trocknen noch einen weißen Sandputzanstrich bekamen. Mit Stoff, Styropor, Watte und einer Lichterkette wurde dann eine Eiswelt hergestellt. Toll sah sie aus und jedes Kind bestaunte morgens, mittags und abends die kleinen Eisbären und Pinguine.



Bei den Mahlzeiten war Weihnachten immer wieder ein großes, unerschöpfliches Thema. Gibt es den Weihnachtsmann oder das Christkind wirklich? Und was ist mit dem Nikolaus?

Die Diskussionen nahmen kein Ende und die älteren Kinder beharrten darauf, dass es weder den einen noch den anderen gäbe, während die Kleinen aber ganz vehement darauf bestanden, dass es da doch etwas geben müsse. Beweise hatte keiner.

Eines Abends entbrannte beim Abendessen wieder mal eine solche Diskussion: die einen sagten, es gäbe keinen Weihnachtsmann und keinen Nikolaus, „Doch es gibt einen!“, sagten die anderen.

Plötzlich klopfte es am Fenster – alle Köpfe drehten sich schlagartig um und jegliche Stimmen verstummten, Mäuler standen still und Augen wurden aufgerissen. Da stand doch tatsächlich der Nikolaus vor dem Fenster und wollte hereingelassen werden. Tatjana (11), die vorher am lautesten getönt hatte, dass es keinen Nikolaus gäbe, sollte die Tür öffnen und ihn herunter bitten. Bis zur Tür ist sie gekommen, aber aufgemacht hat sie nicht. „Das traue ich mich nicht“, hat sie gesagt. Ich öffnete dann die Tür und Moritz (3) geleitete ihn die Treppe herunter. Eine imposante Erscheinung war er

schon mit seinem roten Mantel und dem langen Bart und dem schweren Stab. Natürlich hatte er auch einen Zettel mit, auf dem so allerhand geschrieben stand. Das war eine Aufregung. Da wurden Fingernägel gekaut und Falten in Hosen und Pullover geknetet.

Seit diesem Abend gibt es jedoch keinerlei Zweifel mehr um die Existenz von Nikolaus und Weihnachtsmann. Auch in der Schule wurde konsequent darauf bestanden, dass der einzig echte Nikolaus bei uns gewesen ist. Natalie (10) hat sich auch nicht durch ihre Klassenkameraden beirren lassen. Der Nikolaus ist den Kindern in Erinnerung geblieben, nicht die Geschenke, die er mitgebracht, sondern dass, was er gesagt und getan hat.

Plätzchen backen begeistert unsere Kinder immer wieder und genauso schnell, wie die Bleche im Backofen verschwinden, wandern die einzelnen Leckereien in die Mäuler von Kindern und Erwachsenen.



Die Adventszeit verging mit Basteln, Backen, Schlitten fahren, Vorlesen und natürlich mit dem Alltag von Schule und Terminen wie im Fluge.



Kurz vor Weihnachten kauften wir mit den Kindern dann einen Weihnachtsbaum. Das hätten sie noch nie gemacht, sagten sie. Früher zu Hause gab es keinen Weihnachtsbaum, auch keinen selbst gebastelten Adventskalender und den Nikolaus hätten sie auch noch nie gesehen. Geschenke hätte es gegeben – jede Menge, aber die Weihnachtsgeschichte hätten sie noch nicht gehört, auch in der Kirche waren sie am Heiligen Abend noch nie. Die kleinen verzierten Blumentöpfe mit dem Teelicht darin, die jedes Kind in der Kirche bekommen hatte, brannten bis lange ins neue Jahr auf unserem Esstisch.

Daran sehe ich immer wieder, wie sehr die kleinen Dinge, die von Herzen kommen, bei den Kindern Eindruck und Erinnerung hinterlassen. Nicht die großen teuren Geschenke, die uns in Fernsehen und Zeitungen als die besten Geschenkideen und Weihnachtswünsche angepriesen werden, sondern die Zeit und Ruhe, die man sich nimmt, um mit den Kindern die Advents- und Weihnachtszeit liebevoll zu verbringen, sind wichtig. Behaglichkeit und Geborgenheit, Zuversicht und Vertrauen werden von den Kindern gewünscht.

Bei all den Gedanken, die mir so über vergangene Weihnachten in den Sinn kommen, bin ich ganz zuversichtlich, dass auch in diesem Jahr die Advents- und Weihnachtszeit wieder schön und besinnlich wird. Bei all den Gedanken habe ich gar nicht bemerkt, wie ich in den Bastelraum gegangen bin und ein Weihnachtsbastelbuch in die Hand genommen habe – und das Mitte Oktober!!!

Frohe Weihnachten wünscht

Silke Däumer,
Kinderdorf Wetzlar



Pausen gab es beim Zirkusworkshop in der Aula der Uslarer Orientierungsstufe in dieser Woche trotz Ferien nicht. 38 Kinder zwischen sieben und 14 Jahren waren so eifrig beim Üben, dass sie am liebsten ohne Unterbrechung an ihrem Projekt weiter gearbeitet hätten. Bei der Premiere waren neben den Familienangehörigen auch andere Gäste eingeladen, die Spaß an einer abenteuerlichen Zirkusvorstellung haben. Unter dem Motto „Tierische Träume“

Tierische Zirkusträume in Uslar

begann die Vorstellung vom „Zirkus Schlaraffenland“ mit radelnden Schmetterlingen und richtigen Clowns als Gewichtheber. Bei einer Raubtiernummer spielte Akrobatik eine Rolle. Außerdem waren hungrige Tiger, Fakire, eine Dompteurnummer, Mäuse, Katzen sowie eine verrückte Affenbande beim Jonglieren zu sehen.

Eine Woche lang hatten die Kinder von 10 bis 17 Uhr geprobt, wuchsen in ihren Rollen teilweise über sich hinaus und entschieden sich nach dem Ausprobieren für eine Disziplin. Besonders beliebt waren Einrad- und Hochrad fahren, sagt Ilona

Böttcher von der Kinderwerkstatt, die das Ferienspaß-Programm für Kinderdorfkinder mit ihren Nachbarn und Freunden organisiert hatte. Unterstützt wurde sie von Kolleginnen aus dem Kinderdorf und dem Schulzirkusteam „Halt-die-Luft-an“ von der IGS Göttingen-Geismar.



Die begeisterten großen und kleinen Zuschauer honorierten den Mut und die Geschicklichkeit der „Zirkus-Kinder“ mit viel Applaus. Mit Spaß aktiv zu werden ist auch ein wichtiges Anliegen des Zirkusprojektes, das die Pädagogin gern auf eigene Füße stellen würde. Davon träumt sie schon länger. Auch Eltern haben nach einem dauerhaften Zirkusworkshop für das Uslarer Stadtgebiet gefragt. Wenn sich mehrere Mitstreiter finden, sagt Ilona Böttcher, dann könnte es etwas werden. Klar ist, dass es auch in den nächsten Herbstferien wieder einen Workshop geben soll.

Jörg Grabowsky,
Familienwerk Niedersachsen



Die Vorweihnachtszeit im Kinderdorf

Seit dem Sommer gibt es die Familiengruppe Brannath in Fleißbach. Das Haus und der Garten sind „eingewohnt“ und die Familie wuchs in den folgenden Monaten. Zum Hauselternpaar mit Kind gesellten sich vier Jungen im Alter von sechs bis dreizehn Jahren.

Das erste halbe Jahr war schnell vorbei und schon stand Weihnachten vor der Tür. Einige Wochen vorher wurde der Garten umgestaltet. Es wurde Platz für Spielgeräte geschaffen. Dabei musste auch eine große kranke Tanne weichen. Die Spitze konnten wir wunderbar als Tannenbaum verwenden. So ein wunderschöner Anblick, als dieser riesengroße Weihnachtsbaum das Wohnzimmer schmückte. Er war dekoriert mit Strohsteinen, Holzfiguren und Christbaumkugeln. Übrigens sehr zur Freude der Hauskatze, die darin wunderbare Spielsachen für sich sah. Bevor jedoch der Tannenbaum ins Haus kam, konnte man schon an vielen Anzeichen die Vorweihnachtszeit erkennen: Wir konnten sie sehen, hören und riechen.



Wie viele andere Kinder auch verkürzten sich unsere Kinder das Warten auf den Heiligabend mit ihren Adventskalendern. Auch das Anzünden der Kerzen am Adventskranz half, die dunklen, langen Abende zu überbrücken. Aus der Schule und aus dem Kindergarten brachten die Kinder weihnachtliche Basteleien mit nach Hause und schmückten die Wohnung. An den Nachmittagen bastelten die Kinder Papiersterne und Eisblumen, die zusammen mit einer Lichterkette die Fenster verzierten.



Auch die Themen des allabendlichen Vorlesens beschäftigten sich mit dem Winter und der Vorweihnachtszeit. Und natürlich wurden auch Weihnachtslieder gehört und gesungen. Jeder weiß ja, wie voll gepackt so ein Gruppenalltag ist: Reiten, Kinderturnen, Leichtathletik, Konfirmandenunterricht, Therapien, und so weiter und so fort. Dazu kamen die Weihnachts-

feiern in den unterschiedlichen Schulen, im Kindergarten und in den Vereinen. Trotz dieser vielfältigen Aktivitäten fanden wir doch tatsächlich noch die Zeit, Plätzchen zu backen. Da der Plätzchenduft sehr verführerisch war und man sein „Produkt“ natürlich auch probieren musste, hatten wir eigentlich nie genug von diesen Köstlichkeiten! Erfreulicherweise wurden wir auch noch von den Omas mit Selbstgebackenem versorgt.

Und natürlich war die Vorweihnachtszeit auch gefüllt mit Wünschen und Spekulationen! Soll ich mir nun eher ein Spielzeugauto oder einen Lenkschlitten wünschen? Ob ich wohl das bekomme? So viele Wünsche, so viele Erwartungen, so viele Unwägbarkeiten. Und es dauert noch so lange! Da ist man gut dran, wenn man schreiben kann. Aber auch die Kleineren müssen nicht darauf verzichten, dem Christkind ihre Wünsche mitzuteilen. Wir helfen gerne beim Malen.

Mal sehen, wie viele Wünsche dieses Jahr in Erfüllung gehen. Allen Freunden der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer wünschen wir ein friedvolles Weihnachtsfest.



Verena Brannath,
Kinderdorf Wetzlar

48 mal Berliner Zoo und zurück



Einen ganz besonderen Herbstausflug erlebten die Kinder und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhauses Kupferhütte. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Allianz Kinderhilfsfonds Berlin/Leipzig e.V. wurde uns bei strahlendem Sonnenschein ein Besuch im Berliner Zoo ermöglicht. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt Torsten Moh von der Allianz-Agentur Sangerhausen. Eine gut organisierte Führung durch die Anlagen vermittelte viel Wissenswertes und begeisterte die Kinder immer wieder aufs Neue. Auch der Wunsch, unter dem Brandenburger Tor zu stehen, ging in Erfüllung. Am Ende dieses erlebnisreichen Tages traten selbst die aktivsten Buben ihre Heimreise schlafend an. In ihren friedlichen Gesichtern war die Begeisterung noch deutlich zu sehen.

Danke! Es war ein wunderschöner Tag.

Kathrin Hartinger,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Eine Spenderin mit Herz



Im Jahr 1995 erfuhr Regina Altkemper, dass sich 1990 auch in Sachsen-Anhalt ein Albert-Schweitzer-Familienwerk gegründet hat. Gemeinsam mit ihrem Sohn Kai (damals 15 Jahre) entschied sie sich, diesen gemeinnützigen Verein zu unterstützen. Um sich ein besseres Bild von den vielfältigen sozialen Projekten des Vereins machen zu können, besuchten die beiden unsere Kinderdorf-familie. Die Sympathie, die auf den ersten Blick entstand, war der Beginn eines bis heute sehr freundschaftlichen und persönlichen Verhältnisses. Unsere Freundin betreibt eine Fußpflegepraxis. Durch Fotoausstellungen und persönliche

Gespräche mit ihren Patienten informiert sie seit acht Jahren die Öffentlichkeit über die Arbeit in „ihrer“ Kinderdorffamilie und bittet um Spenden. Regelmäßig ist sie bei uns zu Gast. Wir lernen uns noch besser kennen, unternehmen gemeinsame Ausflüge. Finanziert werden diese Ausflüge durch Regina Altkemper und ihre interessierten Patienten. Und das geht so: Ein Sparschwein namens „Albert“ ziert ihre Fußpflegepraxis und wer mag, kann spenden.

Auch in diesem Jahr legte Regina Altkemper ihren Teil an Spenden dazu und verbrachte gemeinsam mit „ihrer“ Kinderdorffamilie einen Kurzurlaub in der Bispinger Heide. Für schöne und aufregende Tage sagen wir den Patienten und Regina Altkemper herzlichen Dank.

Mandy Schnelle,
Familienwerk Sachsen-Anhalt

Eine Traumreise selbst erhalt

Die Verbindung mit dem Reiseunternehmen „Weltbummler“ ergab sich durch eine Spendenübergabe an unsere Kinder im Kinderdorf Thüringen. Allein die vom Spender ergriffene Initiative dazu ist des Lobes wert, und ihm gebührt dafür ein großes Dankeschön.

Zweckgebundene Verwendung, so lautete des Spenders Wunsch. Natürlich haben wir diesem entsprochen und für unsere Kleinen gesorgt. Denn in jüngster Vergangenheit hatten wir Kinder aufgenommen, für die noch viele Ausstattungen benötigt wurden. Im Gespräch wurde dann die Idee entwickelt, einen Malwettbewerb auszuschreiben zum Thema „Ferienziele – Traumreisen“. Unsere Kinder sollten dazu ihre Vorstellungen in Bildern ausdrücken und diese Bilder in einer Ausstellung im Reisebüro der Öffentlichkeit zeigen.



Die Malaktion wurde von den meisten Kindern mit Begeisterung durchgeführt. Gemeinsam in unserem Bastelraum und auch selbstständig im eigenen Kinderzimmer wurde fleißig geschafft. Als Ergebnis sind neben vielen Klecksen auf Fingern, Pullovern und Tischen schöne Bilder entstanden, wie zum Beispiel Harry Potter auf dem Eiffelturm, Dornröschen im Schloss Neuschwanstein, Donald Duck im Düsenjet nach New York, Familie im Gänse

marsch am Strand, Reisebus Brummi und andere.

Sie ist immer wieder erstaunlich, die Traumwelt unserer Kinder! Oder sind es doch ihre heimlichen Wünsche? Beides, wie wir von ihnen erfahren haben! So möchte Maria sehr gern mal über den Wolken fliegen, hat aber große Angst davor. Dennies will hohe Gipfel ersteigen, ist jedoch noch zu schwach dafür. Und Tina hat uns verraten, dass sie von alten Schlössern und schönen Burgfräuleins träumt.

Jedenfalls war der Malwettbewerb ein toller Erfolg. Als Belohnung gab es für die neun ausgewählten schönsten Bilder je einen Preis und für alle Kinder unseres Kinderdorfes einen Hauptpreis: Eine Bus-Tagesreise mit viel Aktion in einem Spaßbad. Das war kein Reisetraum, das war eine Traumreise! Darüber waren sich alle einig.

Reiseträume gemalt und eine Traumreise gewonnen – wir sagen Dankeschön!



Winfried Gossmann,
Kinderdorf Erfurt



Einweihung in Bayern

Seit einiger Zeit hat das Albert-Schweitzer-Sternschnuppenhaus offiziell seine Türen geöffnet. Nach der Renovierung und Erweiterung, die fast ein Jahr gedauert hat, sind wir froh, dass alles so glatt gelaufen ist. Durch tatkräftige und finanzielle Unterstützung von vielen Seiten konnten wir das Haus in eine Oase für vier weitere Kinder verwandeln.

In einem kleinen Festakt haben wir die Einweihung des Sternschnuppenhauses gefeiert. Wir haben das gemeinsam mit Honoratioren, Spendern, Freunden Mitarbeitern und vielen, vielen Kindern getan. In diesem Rahmen konnten wir stolz unser Haus und das schöne Gelände zeigen. Erstmals feiern wir in diesem Jahr das Weihnachtsfest im neuen Sternschnuppenhaus.

Wir danken den vielen Spendern und besonders der Firma Diehl, Sternstunden e. V. und der PSD Bank Nürnberg für die großzügige Unterstützung.

Heiner Koch,
Familienwerk Bayern

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0361) 55 09 834

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Torsten Dietl
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (021 57) 126 790

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

Wir wünschen allen Freunden und Förderern ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes Jahr 2004.

Besuchen Sie uns im Internet: www.albert-schweitzer.de

